

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

1. und 2. Sonntagsblatt

Die Infectionsgebühr beträgt für die Kleingehaltene Korpusgröße oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Nekroten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Verwaltungen.

No. 79.

Donnerstag, den 7. Juli 1910.

14. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

Freitag den 8. d. Mts., abends 8 Uhr im Gasthof zum „Siegestrang“.

Tagesordnung:

1. Beantwortung des Protokollschreibens vom 30. Juni cr.
2. Festsetzung der Diäten für den Brandmeister zum Verbandstage.
3. Mitteilung des Gemeindevorstandes über die in Aussicht genommenen Arbeiten des Gemeinde-Sekretärs.
4. Wahl einer Kommission zu Punkt 3.
5. Anlegung eines Grundbuches über die der Gemeinde gehörigen Grundstücke.

Annaburg, den 4. Juli 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

### Bekanntmachung.

Diesemjenigen Einwohner, welche die Ausstellung eines Freizeittitels zum Sammeln von Raß- und Leichholz für den Winter 1910/11 beantragen wollen, haben sich bis zum 12. Juli cr. beim Gemeindevorsteher zu melden. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Annaburg, den 6. Juli 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser kehrte Montag nach 4 Uhr, wie aus Kiel gemeldet wird, an Bord der Hohenzollern zurück. Gegen 4<sup>1/2</sup> Uhr ging die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord in See. Die Flotte feuerte Salut; die Mannschaften paradierten.

Die Hohenzollern ist begleitet von dem kleinen Kreuzer Stettin und dem Depeschboot Steipner.

An der Kaiserparade am 27. August über das 17. Korps in Danzig nehmen auch etwa 20000 Kriegerveterane, ehemalige Angehörige des 17. Korps, teil. Kaiser Wilhelm tritt bereits am 26. auf der „Hohenzollern“ auf der Danziger Rede ein.

Die Kaiserin hat Dienstag vormittag auf ihrer Jagd Ybuna den Kieler Gaien zu einer Kreuzfahrt in den westlichen Teilen der Ostsee verlassen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind Montag vormittag 8 Uhr 32 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße nach Dels abgereist.

Der Dampfer Mainz ist mit den Teilnehmern an der Zeppelinischen arktischen Vorexpedition Montag in Bergen eingetroffen. Abends waren Prinz Heinrich von Preußen und Graf Zeppelin zur Tafel bei dem früheren Ministerpräsidenten Michelsen geladen; an der Tafel nahm auch Se. Majestät König Haakon teil.

Wie der „P. N.“ auf Anfrage an unrichtiger Münchener Stelle mitgeteilt wird, entspricht die Nachricht von der „Abiegung König Ottos“ aus Anlaß des 25jährigen Regententhronjubiläums des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern im nächsten Jahre nicht den Tatsachen. Ein solcher Schritt ist an den maßgebenden Stellen nicht erwogen worden.

Fürst v. Radolin, der bisherige deutsche Botschafter in Paris, scheidet nach fünfjähriger Tätigkeit aus dem Staatsdienste des Reiches. Der verdiente Staatsmann wurde 1841 in Posen geboren; nach Vollendung seiner Studien wurde er Gerichtsreferendar, 1866 ging er zur Diplomatie über. Nachdem er in Florenz, dann in Paris und Stuttgart als Attaché und Sekretär gewirkt hatte, machte er den Krieg in Frankreich als Zivilkommissar mit. Dann wurde er nach Madrid, später nach Dresden, dann als Botschaftsrat nach Konstantinopel und als Gesandter nach Weimar berufen. In den Jahren 1884—1892 stand er nicht im diplomatischen Dienst, sondern diente dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm als Hofmarschall und dann nach dessen

Thronbesteigung als Oberhof- und Hausmarschall. Der Kaiser erhob seinen treuen Diener damals in den Fürstenstand. Kaiser Wilhelm II. ernannte ihn zum Oberstleutnant. 1892 ging Fürst Radolin nach Konstantinopel und blieb dort als Botschafter bis 1898; bis 1901 war er dann in gleicher Eigenschaft in Petersburg tätig; schließlich übernahm er den Pariser Botschafterposten, auf den er nun versetzt.

Die finanziellen Ergebnisse der preussischen Eisenbahn-Verwaltung sind einer halbamtlichen Mitteilung zufolge so günstig, daß der Ueberschuß aus ihnen den Staatsanlass um rund 100 Millionen Mark übersteigt. Der im Etat für 1909 vorgelegene Fehlbetrag wird sich daher in Wirklichkeit sehr viel niedriger stellen.

Ueber einen Krieg Englands gegen Deutschland stellen Londoner Blätter und Politiker tiefgründige Betrachtungen an. Sie gelangen zu dem Schluß, daß England in diesem Kriege der militärischen Unterhülfe Frankreichs sicher sei, sobald es einen durchschlagenden Sieg zur See davongetragen habe. Wenn auch nichts weiter, so erkennt man aus diesen fortlaufenden Betrachtungen doch die ungemein freundlich und verteilungsvolle Stimmung, die in weiten Kreisen des englischen Volkes gegenüber Deutschland herrscht. Diese Wahrnehmung wird bekräftigt durch die Art und Weise, in der die Londoner Blätter den Gedanken bekämpfen, die Kretafrage nicht nur durch die vier Schutzmächte lösen zu lassen, sondern durch alle Signatarmächte des Berliner Vertrages.

Ueber Kosten des Allensteiner Mord-Prozesses und die Höhe der Anwaltsgebühren werden übertriebene Fiktionen verbreitet. Wie an maßgebender Stelle mitgeteilt wird, würden die für den Fall einer rechtskräftigen Verurteilung zu zahlenden Gerichtskosten etwa 20000, höchstens 25000 Mark betragen, während sich die Gebühren für die Verteidigung auf 30000 bis 40000 Mark belaufen, die auf alle drei Verteidiger zu gleichen Teilen entfallen. Die drei Verteidiger beschafften, ihre Plaidoyers in Buchform herauszugeben unter dem Titel:

## Enterbt.

Original-Roman von Frau Gabriele von Schluppenbach.

Wiedruck verboten.

„Wie sieht's, Theodor,“ fragt Rothensfeld den alten Studienfreund, als er nach Besichtigung der Patientin am Schreibtisch sitzt und seine Rezepte schreibt.

„Sehr ernst,“ ist die Antwort, „ich kann noch nicht feststellen, ob innere Verletzungen vorhanden sind, eine heftige Gehirnerschütterung ist da und man kann nicht wissen, wie es endet.“

„Du glaubst, daß Fée sterben wird, sage es mir!“ Der Baron packt des Arztes Arm und preßt ihn wie in einem eisernen Schraubstock.

„Ich will Dich nicht täuschen, mein armer Freund,“ lautet die mitleidige Antwort, „ich habe wenig Hoffnung.“

Frau von Rothensfeld erfährt gleichfalls diesen Auspruch und die beiden alten Leute wachen am Bett der Enkelin und ihr Herz ist voll Sorge.

„Papa, Papa, komm zu mir, warum darfst Du nicht nach Hellen.“

Diese Klage wiederholt sich fortwährend, sie taucht immer wieder auf zwischen dem verworrenen Zeug, das Fée murmelt und vorwurfsvoll heften sich ihre Wäde in den kurzen, lichten Momenten auf die gebeugte Nackengegend des Großvaters.

„Erfüllen Sie ihre Bitte, gnädige Frau, telegraphieren Sie an Ihren Sohn,“ sagt Doktor Göt-

ner 2 Tage nach dem Unfall. Sein Ton ist so eindringlich, daß er mehr verriet, als er möchte.

„Ja, ich will es,“ versetzt die Baronin fest. Sie überläßt Fée für den Augenblick Götterings Aufsicht und geht in den Saal, den Rothensfeld mit großen Schritten durchmisst, sie tritt auf ihn zu und sagt:

„Adam, wir müssen gleich an Friedrich Johann eine Depesche schicken, er muß sofort kommen, Götner hält Fée für sterbend.“

Der Baron schwankt, er hält sich an dem großen Mahagonitisch fest, wie Kohlen glühen seine Augen in den Höhlen.

„Götner hält Fée für sterbend,“ wiederholte er gedankenlos, er ist wie vom Blitz niedergeschmettert.

„Ihr Vater gehört jetzt hierher, in 2 Tagen kann er in Hellen sein,“ sagt Frau von Rothensfeld entschieden.

„Er soll nicht kommen,“ spricht der Baron, „hörst Du, ich verbiete es.“

„Hier hast Du nichts zu verbieten, es ist Friedrich Johannes natürliches Recht, hörst Du, sein Recht zu kommen, Du darfst es ihm nicht wehren, es ist mehr als grausam, es ist schlecht, Adam.“

„Ich bin hier Herr im Hause, zum Teufel noch eins!“

„Und ich bin die Mutter dessen, der hier sein Kind noch einmal wiedersehen muß,“ ist die hochheilige Erwiderung.

Frau von Rothensfeld wendet sich kurz ab und geht in das Krankenzimmer zurück, der Baron folgt ihr langamer.

„Papa, Papa,“ hört er Fée's Stimme, „warum bist Du nicht hier?“

„Es sei,“ denkt der alte Starkkopf, „es läßt sich nicht ändern, das Schicksal will es so.“

Am folgenden Tage hat Fée einen lichten Augenblick, sie ist gerade mit dem Großvater allein und mit einer lebenden Handbewegung flüstert sie kaum hörbar:

„Wird er kommen? Ich muß Papa noch einmal leben!“

Das Herz des rauhen Greises bricht fast, er beugt sich über das Bett, die große, harte Hand streift die kleine der Kranken und stoßweise ringt es sich über die bärtigen Lippen:

„Ja, mein Liebling, er wird kommen.“

„Danke,“ haucht sie leise und will des Großvaters Hand küssen; sie ist zu schwach, matt sinkt der Arm zurück.

Wielleicht bleibt sie uns erhalten, jetzt, wo ich das Opfer brachte, mich zu fügen,“ denkt Rothensfeld und er beginnt die Stunden zu zählen, bis der Reisende eintreffen kann. In dem Zustande Fée's ist keine Veränderung eingetreten, sie ist sehr schwach und phantastisch dazwischen, sie verliert unbenutzt den Großvater das feuchte Geheimnis ihres Verzesses.

„Nein, nein,“ flüstert sie heilig, „ich komm nicht, Hans Leopold, — ich komm nicht, — ich muß fort von Kurland, — mein Vater ist allein, er hat nur mich!“

Ein anderes Mal sagt sie mit unendlich zärtlicher Betonung:



„Drei ungehaltene Plaidoyers zur Rechtfertigung der Frau v. Schönebeck.“

Zum Allensteiner Prozesse. Die Presse-Debatte über das beendete Drama bewegt sich in außergewöhnlicher Leidenschaftlichkeit. Der „Berl. Hof-Anz.“ verlangt die Freigabe des Maximilian Harden'schen Artikels in der „Zukunft“, der sich in weitgehendster Weise mit dem Sexualleben Goethe's beschäftigt, was bei einem Blatte, wie dem „Berl. L.-V.“ immerhin wundernimmend. Die „Tägl. Rdsch.“ protestiert leidenschaftlich gegen den Plan, die ungehaltenen Plaidoyers als Broschüre im Volk zu verbreiten. Weißend meint sie: „Die Herren Verteidiger würden den Höhererford. moderner Unterhaltungsliteratur erklommen, würden einen neuen Typ schaffen, die Volksliteratur der Zukunft. Ihnen endlich würde es beschiden sein, Sacher Masoch und Niel Carter zu vereinen.“ — Auch die „Tisch. Tagesztg.“ ergreift zum zweitenmal das Wort: „Lohnt es sich der Mühe, die Angeklagte, die nur den gesetzlichen Anspruch auf den Namen „Frau“ erben kann, wochenlang vor aller Öffentlichkeit zu analysieren?“ Die Frage, ob die Angeklagte schuldig im Sinne des Gesetzes ist, erscheint uns fast als unerheblich gegenüber der Gewissheit, daß die Unselbste, die in zügelloser Gier Körper und Seele schändete, hundertmal schuldiger ist vor dem Richterpruch des menschlichen Gewissens.“

**Frankreich.** Der Minister des Auswärtigen, Pichon, hat ein in herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Schreiben an den aus seinem Amte scheidenden deutschen Botschafter Fürsten Radolin gerichtet, worin der Minister auf das beiderseitige friedliche Wirken im Interesse des Völkerefriedens hinweist. Die Beziehungen beider Völker seien im Augenblick des Scheidens des Botschafters so gut wie irgend möglich.

**England.** Die regierungseindlichen Blätter, üben an dem von der Regierung im Unterhause eingebrachten Budget herbe Kritik. Der Schatzkanzler hatte in seiner Budgetrede hervorgehoben, daß er keine Anleihe vorschlagen brauche, um alle Fehlbeträge zu decken, und die konservativen Blätter antworten ihm, er habe bei seinem Ausbauge im vorjährigen Budget, das eine neue Erbschaftsteuer vorschlug, genug für dieses Jahr mitgetuldet.

**Italien.** Die Reise der Zarenfamilie nach Darmstadt ist neuerdings auf Mitte September festgelegt worden, da die Reise an der baltischen Küste bis zum 25. Juli ausgedehnt werden soll. Von Darmstadt wird die Zarenfamilie Ende Oktober nach hiesiger Abwesenheit wieder nach dem Jagdschloß Spala in Rußland-Polen gehen, wo der Zar einige Wochen der Auerochsenjagd obliegen will. Nach kurzem Aufenthalt in Jaroslawi Selo beabsichtigt der Zar, in diesem Jahre kurz vor Weihnachten nach jähriger Unterbrechung wieder ins Winterpalais zu übersiedeln.

### Lotales und Provinzielles.

**OC.** Keine Getreidekörner und Lehren in den Mund nehmen! Bei der demnächst beginnenden Getreideernte kommt es häufig vor, daß Schmitter und Schmitterinnen und auch nicht selten Spaziergänger Lehren und Getreidekörner in den Mund nehmen und kauen. Den wenigsten ist es jedoch bekannt, wie gefährlich dieser Genuß werden kann. In dem trockenen Getreide haften nämlich der Aktinomycespilz, der Erreger der gefährlichen Strahlpilzkrankheit (Aktinomykose). Dieser gelangt in die Schleimhaut des Mundes oder durch hohle

Zähne in den Körper und ruft eine Vergiftung hervor. Am häufigsten greift diese Krankheit auf dem Lande (Erntekrankheit). Also Vorsicht!

**OC.** Die Gerichtsferien nehmen am 15. Juli ihren Anfang und währen bis zum 15. August. In dieser Zeit werden nur in Ferienachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Hierzu gehören: Strafsachen, Urteilsachen und die eine einseitige Verfügung betreffenden Sachen, Miet- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter, Dienerschaft und Gesinde, Arbeitgeber und Arbeitern hinsichtlich des Dienst- und Arbeitsverhältnisses, Wechselachen, Kaufachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren, sowie auch auf die Angelegenheiten der nicht streitbaren Gerichtsbarkeit sind die Ferien ohne Einfluß. Schleunige Sachen sind als „Ferienache“ zu bezeichnen und demgemäß zu begründen.

— **Mittel gegen Raupen.** Der Wind hatte einen alten Luchlappen in eine Stachelbeerhecke getrieben, der Besitzer der Hecke fand ihn über und über mit Raupen bedeckt, die in demselben Zustuch lachten. Er brachte nun mehrere Luchlappen an seiner Hecke an, die jeden Morgen mit Raupen überdeckt waren, und reinigte dadurch in kurzer Zeit seine Hecke.

**Bessen.** Die Einbrüche in hiesiger Stadt scheinen sich zu mehren. Nachdem erst kürzlich im Schützenhause eingebrochen, ist in der Nacht zum Donnerstag abermals ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Dieb stieg von der Straße aus in die Wohnung des Arbeiters Danneberg ein und suchte in den Schränken offenbar nach Geld. Durch das Geknarr der Türen wurde der Wohnungsinhaber wach, worauf der Dieb durch das Fenster eilig die Flucht ergriff. Durch einen vor der Wohnung stehenden Baum wurde der Dieb seiner Kopfbedeckung beraubt. Vielleicht führt das zur Ermittlung des Diebes.

**Ludau.** In der letzten Stadtverordnetenitzung wurde der Bau eines zentralen Wasserwerks der Firma Carl Franke (Bremen) für den Preis von 185 000 Mark übertragen. Für diese Summe hat die Firma die Hausanschlüsse bis zur Wasseruhr und die Wassermeßer mitzuliefern. Es wurde ferner beschlossen, daß die Firma im Hochsommer dieses Jahres einen zweiten Dauerpumpversuch anstellt, damit nochmals der Beweis erbracht wird, daß der Wasserbedarf in der Stadt Ludau hinreichend gedeckt ist.

**Standitz, 4. Juli.** (Unfall.) Die Pferde eines Lastwagens wurden durch vorbereitete Karabinerriemen ichen. Der Gestrirrhör wurde dabei vom Wagen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

**Aken, 4. Juli.** (Todesfall.) Beim Kirchenkampfen fiel der 36jährige Arbeiter Böhmig von hier von der Leiter ab. Der Tod trat alsbald ein.

**Wittenberge, 28. Juni.** (Selbstmord eines Sezerlehrlings.) Gestern gegen Abend hat sich der 17jährige Sezerlehrling Wilhelm Mann mit einem vor mehreren Tagen gestauten Revolver erschossen. Mann war sehr ehrgelbig und es ärgerte ihn, daß er von den Kantordamen geduldet wurde. Um sich zu rächen, dazte er sie ebenfalls. Da ihm das von leitender Stelle als Unart verwiesen wurde, sagte er den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden.

**Vom Gießfeld, 4. Juli.** (Schwer verlegt.) In der Nähe der Station Lengenfeld u. St. winkten einige junge Leute, die von der Musterung in Heiligenstadt kamen, zum Zuge hinaus. Dabei kam

aus umgekehrter Richtung ein Zug, der die Arme verschiedener Rekruten erfaßte. Einem jungen Manne aus Lengenfeld wurde der Arm zweimal gebrochen; verschiedene andere Rekruten erlitten ebenfalls schwere Armbrüche.

**Schönungen, 28. Juni.** (Ein nach zwei Jahren endeter Mord.) Vor etwa zwei Jahren wurde der Arbeiter Fritz K. in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Man nahm allgemein Selbstmord an. Vor einigen Tagen ist aber das Gericht entlassen und sagte schließlich fest, daß die Ehefrau in Gemeinschaft mit einem Mieter den K. erhängt habe. Inwieweit es sich bei dem Gerücht um Tatsachen handelt, wird die Unterluchung ergeben, die bereits durch den Staatsanwalt aus Braunschweig hier eingeleitet worden ist.

### Bermischte Nachrichten.

**Durch einen Gnadenakt Kaiser Wilhelms** ist die sechs- bzw. vierwöchige Gefängnisstrafe, auf die von der Hensburger Strafkammer gegen den Landmann Holstorf in Jüßing (Kreis Schleswig) und den dortigen Knecht Boyhen wegen Stimmenfaus gelegentlich der letzten Reichstagswahl erkannt worden war, in 300 bezw. 100 Mark Geldstrafe umgewandelt worden.

Das Bier wird nicht nur teurer, sondern auch dünner. Wer das letztere noch nicht aus eigener schmerzlicher Erfahrung bemerkt hat, dem sagt's die „Pharmazeutische Zentralfalle.“ Diese stellt auf Grund von wissenschaftlichen Untersuchungen fest, daß sich nicht nur im Alkoholgehalt, auf den es nicht ankäme, sondern auch bei der Stammwürze und dem Vergärungsgrad eine starke Abnahme der Biere gegenüber früheren Jahren nachweisen läßt.

Von Münchener Exportbiere ging von einem der Alkoholgehalt von 4,17 Proz. im Jahre 1894 auf 2,20 Proz. im laufenden Jahre herab, die Stammwürze von 15,02 auf 10,53 Proz. Bei einem anderen Biere sank der Alkoholgehalt gar von 4,60 Proz. im Jahre 1886 auf 1,35 Proz., und die Stammwürze von 16,13 auf 9,34 Proz. herab. Einzelne Kumbacher Biere weisen ähnliche Verringerungen auf.

**Der Tod als Chauffeur.** Auf der großen Hamburger Heerstraße zwischen Friesack und Bestin im Kreise des Gabellandes ist ein mit einem toten Chauffeur besetztes Automobil aufgefunden worden. Der Kraftwagen, der sich auf der Fahrt nach Berlin befand, ist sehr stark beschädigt und trägt Schilder mit der Aufschrift J G L 88 V S. Wie die Spuren nachweisen, ist der noch jugendliche Chauffeur des Automobils zur Nachtzeit in der Finsternis gegen einen Gabelbaum gefahren. Hierbei schlug er mit dem Kopf hart gegen den Knopf des vor dem Siege befindlichen Fensterrahmens, wodurch die Schläge zertrümmert und sein Tod herbeigeführt wurde.

**Auf seltsame Weise** verunglückten sieben Berliner Feuerwehrleute. Sie waren beim Löschen eines Brandes tätig, der in einem Weinkeller ausgebrochen war, und holten sich hier durch die entstehenden Alkohol-Dämpfe eine schwere Alkoholvergiftung, die sie lange Zeit ans Krankenhaus festhielt.

**Neun Jahre Zuchthaus für einen katholischen Geistlichen.** Wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen hatte sich der 35jährige frühere katholische Pfarrverweser in Waldsick, Franz Joseph Palmert, vor der Strafkammer in Waldsick zu verantworten. Er wurde beschuldigt, sich in etwa 300 Fällen an 24 Kindern (22 Knaben und 2 Mädchen) im Sinne

„Ich habe Dich lieb, Hans Leopold, — so lieb, über alles!“ „Hörst Du, was sie sagt, Mädchen?“ fragt Nothenfeld.

„Ja und ich habe es geahnt,“ ist die ebenso leise Erwiderung, „sie sind sich gut, ich weiß es.“

Doktor Görner hat eine barmherzige Schwester aus Mitau holen lassen, denn Frau von Nothenfeld und Franziska von Drachenstädt, die sofort hilfsbereit herbeigeilt ist, sind von den Nachtwachen erschöpft.

Spät in der Nacht kam der „Enterbte“ in Gollen an. Als Jüngling hatte er die Schwelle des Elternhauses verlassen, als krummer Krüppel, vom Leben gereifter Mann betrat er sie wieder. Er geht über die Granitstufen in die Halle, wortlos schleicht er seine Mutter in die Arme, dann betritt er den oberen Stock und geht durch die alten, bekannten Räume, jetzt ist er im Zimmer seines Kindes. Da liegt eine blühende Tochter in den hochgeschichteten Kissen, sie ist fast unkenntlich, blaue Schatten begrenzen die Augen und die weichen Züge sind hies und scharf geworden, als prägte der Tod seinen Stempel darauf. Und zu Häupten des Bettes, an den Pfosten gelehnt ist Baron Adam von Nothenfeld. Auge in Auge sehen Vater und Sohn sich gegenüber nach fast 20 Jahren. Sie musterten sich lange, es suchte in den eisernen Zügen des alten Mannes, aber er streckt dem Wiederlebenden nicht die Hand entgegen und kein Wort der Begrüßung kommt über seine festgeschlossenen Lippen, stumm wendet er sich ab und verläßt das Zimmer. Mutter

und Sohn bleiben allein, denn Franziska ist nach Groß-Troska gefahren um Hans Leopold Nachrichten zu bringen. Sie weiß nun den Geliebten ihrer Jugend wieder daheim und in scheinem Erschrecken hängt sie vor einem Wiedersehen.

„So liegt sie seit Tagen,“ sagt Frau von Nothenfeld leise, „Görner gibt wenig Hoffnung.“

Friedrich Johann setzt sich neben das Bett, er spricht mit seiner Mutter und schüttet ihr sein Herz aus, er kommt wieder zu ihr mit seiner großen Sorge und füllt ihre Hand segnend auf seinem Kopf. In dem letzten Jahr ist der weiße Streifen in den dunkeln Locken viel breiter geworden, sie findet den Sohn sehr gealtert und sagt es ihm.

„Es war die Schnulzeit nach Fee und — nach Kurand,“ gesteht er ein, „leit mein Lieblich hier ist, hat mich das Heimweh gepackt.“

Doktor Görner kommt am Morgen und begrüßt Friedrich Johann herzlich und bemerkt: kennt er ihn doch seit frühesten Kindheit und hat er doch die ganze Katastrophe miterlebt. Während der treue Freund des Hauses zugegen ist, hat Fee einen ihrer letzten Momente, sie schlägt die Augen auf und lächelt dem Vater zu, es setzt sie nicht in Erstaunen, daß er da ist.

„Ich wußte, daß Du zu Deiner kleinen Fee kommen wirst,“ sagte sie zuversichtlich.

„Mein Kind, mein Lieblich!“

Der starke Mann bringt weiter nichts hervor, aber er beugt sich über die Kranke und liebkost sie zärtlich.

Zurückgekehrt! Ja, das ist er, aber, um den

bittersten Schmerz seines Lebens zu erfahren, um dann wieder Hohen Lebewohl zu sagen auf immer, bettelarm und beraubt, denn sein Liebliches ist ihm entziffen.

Und die Tage kommen und gehen, bald ist eine kleine Besserung bemerklich, dann wieder ist der Hoffnungsschimmer so gering; daß er zu schwinden droht, das blühende Leben kräut sich gegen die kalte Umarmung des Knochenmannes, der mit seiner Dicke am Bett steht, die holde Mädchenblume abzumähen, sie mit sich zu nehmen.

Baron Adam hat den Sohn nicht wiedergesehen, er geht nur dann in das Krankenzimmer, wenn Friedrich Johann sich auf kurze Augenblicke zurückzieht, um einige Stunden zu schlafen.

„Großvater,“ flüstert Fee, „hast Du Papa gegeben?“

Nothenfeld weiß nicht, was er antworten soll, er fürchtet „nein“ zu sagen, die Aufregung könnte verderblich wirken.

„Bitte, tue es,“ fährt die schwache Stimme fort, „ich kann nicht ruhig sterben, wenn Du meinem Papa böse bist.“

„Du sollst leben, mein Sonnenstrahl,“ sprach der alte Mann tief bewegt, „ich will alles tun, wenn der himmlische Vater Dich uns erhält, wenn Du gesund wirst.“

Diese Worte hat er sprechen müssen, wie eine unsichtbare Notwendigkeit hat es ihn dazu getrieben. „Wirklich?“ fragt Fee, „dann sei wieder gut gegen Papa.“

Fortsetzung folgt.





der §§ 174, 1, 175 und 176, 3 des Reichsstrafgesetzbuchs vergangen zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf neun Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten Unterdrückungsarbeit; auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

**Explosion eines österreichischen Ballons.** Mittwoch früh 7 Uhr stieg der Freiballon Hungaria vom Wiener Arsenal zu einer militärischen Übungsfahrt auf. In der Gondel befanden sich Hauptmann Hoffroy und Oberleutnant Hoffacker von der Militär-Aeronautischen Anstalt. Der Ballon landete glatt bei Neutra in Ungarn. Beim Zusammenlegen explodierte jedoch der Ballon. Oberleutnant Hoffacker erlitt dabei eine lebensgefährliche Verletzung. Fünfzehn Personen, die aus der Landbevölkerung zur Hilfeleistung herbeigekürt waren, trugen mehr oder minder schwere Wunden davon. Hauptmann Hoffroy blieb unverletzt.

**Unwetter in Südbayern.** Ueber Südbayern sind wieder schwere Unwetter niedergegangen, besonders über die Gegend von Freilassing an der Landesgrenze. Bei Salzburg ist fast die ganze Ernte vernichtet. In Au ist durch den Sturm kein Dach ganz geblieben. In Freilassing und Bergheim hat der Sturm auch die Schulhäuser abgedeckt. Die Donau fließt ebenfalls wieder Hochwasser, und aus dem ganzen Gelände des Bodensees kommen ähnliche Nachrichten. Der Pegel zeigt einen Wasserstand von 5,66 Meter, also höher als bei dem großen Hochwasser im Jahre 1876. Auch alle Schweizer Dreckschäfen sind überflutet.

Die berühmte **Cokater Weingegend** ist in einem Umfang von etwa 3000 Hektar von einem furchtlichen Hagelwetter heimgesucht worden. Die Ernteprodukte waren 30 bis 70 Gramm schwer und vernichtet in 10 Minuten den ganzen Weinbestand von fünfzehn Gemeinden. Das Hagelwetter war mit Sturm verbunden, der Telegraphenpfeile ausriß, Wagen umführte und Bäume entwurzelte; auch das Vieh auf den Weiden wurde beschädigt. In Satorlahajshely sind alle Fenster, die nach Osten liegen, eingeschlagen, im Gläubershospital allein 500 Scheiben. Der Schaden wird auf 25 Millionen geschätzt, nach amtlicher Schätzung sind 85 Prozent des Weinertrages und 50 Prozent des Weizenertes vernichtet worden.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 4. Juli.** Justizrat Sello, einer der Verteidiger im Allensteiner Prozeß, gab in einer Unterredung seiner bestimmten Uebersetzung Ausdruck, daß es niemals wieder zu einem neuen Prozeß gegen Frau v. Schönbeck-Weber kommen wird. Die formelle Verurteilung des Prozeßes lautet auf unbestimmte Zeit. Der Verteidiger gründet seine Ansicht auf die Beobachtungen, die er während der vier Wochen an der Angeklagten gemacht hatte.

**Berlin, 30. Juni.** In einer Wirtschaft vom Wirtsohn um 23000 Mark bestohlen. Der Brennmeister Deansfeldt, der mit Espirantissen aus Südwestafrika zurückgekehrt war, wurde, während er in

einer Wirtschaft in der Seestraße in Berlin schlief, von dem Wirtsohn um 23000 Mark bestohlen. Der Sohn wurde am Montag morgen festgenommen. Von dem Geld hatte er bereits 600 Mark in einer Nacht verausgabt. Ein der Wirtsohn festgenommener Drogerie wurde wieder freigelassen, da sich der Verdacht nicht bestätigte.

**Hamburg, 2. Juli.** Das Ende eines Schwindlers. Der Maffer Bernelt, der wegen Hypothekenschwindelns von Altonaer Schwurgericht zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, tötete sich heute mittag im Gerichtsgebäude durch einen Schuß in den Kopf.

**Wilhelmshafen, 30. Juni.** Der Rechnungsführer Menhoff von der Mooradministration in Friedeburg ist mit der 12000 Mark enthaltenden Kasse durchgebrannt.

**Gleiwitz, 2. Juli.** Ganz Oberschlesien wurde von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. In den Oberhäfen in der Nähe von Kofel wurden zwei Kräne mit heftiger Wucht geschleudert, wobei ein großer Dampfer getroffen wurde, der sofort gesunken ist. Auch sonst wurde allenthalben viel Unheil angerichtet.

**Hirsberg, 2. Juli.** In einem Steinbruche bei Boberullersdorf, in dem Steine für den Talpferrenbau bei Mauer gebrochen werden, wurden heute nachmittag bei Sprengungsarbeiten drei Mann getötet und einer schwer verletzt. Von den Getöteten ist einer ein Deutscher, die übrigen sind Ausländer.

**Hadeberg, 2. Juli.** Einem tragischen Geschick fiel die Frau des Ortsparres Täschner in Langenbrück bei Hadeberg zum Opfer. Frau Täschner wurde vor einigen Tagen von einem giftigen Insekt in den Finger gestochen, wonach die Hand schnell anschwell. Trotz sofortiger Operation in einer Dresdener Klinik war eine Rettung der jungen Frau nicht mehr möglich, sie erlag der zu weit vorgeschrittenen Blutvergiftung.

**Jägersgrün, 4. Juli.** (Benzin getrunken. — Dampfvalve im Straßengraben.) Das zweijährige Söhnchen eines Stickers, das sich bei den Großeltern in Muldenhammer aufhielt, trank in einem ungewachten Augenblick aus einer Benzinflasche und starb nach kurzer Zeit. — Auf der isralischen Straße Auerbach-Jägersgrün wurde die Dampfvalve von Bubenhänden in den Straßengraben gefahren. Bis heute konnte der über 600 Zentner schwere Koloff trotz aller Bemühungen noch nicht wieder entfernt werden.

**Greiz, 4. Juli.** Der Gemeinderat in Jochwitz beschloß, künftigen Steuerzahlern den Besuch öffentlicher Vergünstigungslokale zu verbieten. In der nur 4000 Seelen zählenden Gemeinde sind jährlich bis 3000 Mark Steuern rückständig.

**Mannheim, 30. Juni.** (Fünf Stockwerke herabgeklürzt.) Die 29 Jahre alte Schmeißer Anna des Gerichtsvollziehers Marxowitsch hatte ihren Stubenschlüssel verloren. Anstatt nun den Schlosser zu holen, versuchte das Mädchen, vom fünften Stock auf den 9. ihrer Wohnung befindlichen Küchenbalkon zu springen. Das Mädchen verfehlte das Ziel und stürzte in den Hof, wo es tot liegen blieb.

**Heilbronn, 2. Juli.** Das Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Schultheiß von Stockheim,

Boich, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amt zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe. Boich nahm 65 öffentliche, 353 private Urkundenfälschungen und 342 falsche Beurkundungen vor und schädigte Bank und Sparkassen um etwa 300000 Mark.

**Heidelberg, 2. Juli.** Ein Liebesdrama. In dem Walde bei Müthenbach wurden die Leichen eines 16jährigen Mädchens aus Lobenheim und des Tagelöhners Winterbauer gefunden. Winterbauer hatte das Mädchen, das seine Liebesanträge abgewiesen hatte, in den Wald gelockt, mordschlugs erschossen und dann sich selbst getötet.

**Wien, 2. Juli.** Selbstmord aus Not. Der 49jährige Seidenfabrikant Karl Ludwig Trübel, der weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt war, hat sich wegen finanzieller Schwierigkeiten erhängt.

**Budapest, 2. Juli.** Verheerendes Unwetter. Im Bezirk Bucsom ging in der verlassenen Nacht ein furchtliches Unwetter nieder, welches großen Schaden anrichtete. Der Blitz schlug in mehrere Wohnhäuser, die bis auf den Grund niederbrannten. Drei Feldmesser hatten vor dem Unwetter Schutz in einer Waldhütte gesucht. Da schlug der Blitz in die Hütte und tötete alle drei Feldmesser. Die Hütte wurde eingestürzt.

**Cleveland, 5. Juli.** Bei einem Eisenbahn-Unglück in der Nähe von Dayton bohrte sich die Maschine des Güterzuges durch einen dicht mit Frauen und Kindern besetzten Wagen des Schnellzuges. Mehrere Wagen entgleisten. Bisher wurden 36 Tote und 87 Verwundete geborgen.

**Schaughai, 2. Juli.** Folgen schwere Ueberflutung. In der Umgebung von Schanghai (Provinz Hunan) sind infolge Ueberflutung durch den Quankiangfluß über tausend Menschen ertrunken. Ein großer Teil der Bevölkerung ist an den Bettelstab gebracht, da die Reisenernte vernichtet ist. Die Lage in der Provinz Hunan hat sich dadurch verschärft. Im Ueberflutungsgebiet kommen besondere deutsche Interessenten nicht in Betracht.

Wer im Haushalt sparen will, muß seine Ausgaben aufschreiben. Hierzu eignet sich nichts besser als **Dr. Oetker's Hausbuch**. Frau Vanvorstand N. schreibt darüber: Anfang dieses Jahres bezog ich von Ihnen ein „Fortuna-Hausbuch“. Wenn Sie diese noch führen, bitte ich mir 2 Stück davon gegen Nachnahme zu senden. Die Einteilung darin ist sehr praktisch, und die nach den darin enthaltenen Rezepten bereiteten Speisen und Kuchen sind sehr gut geraten. Ihre Fabrikate sind überhaupt erstklassig und ich möchte nicht mehr ohne sie sein! — Gegen Entsendung von 40 Pf. in Marken erhält jeder dieses Hausbuch von Dr. A. Oetker, Backwaren-Fabrik, Bielefeld.

Für Neubauten. Wer auf einen schönen, haltbaren, und nicht teuren Fassaden-Anstrich reflektiert und seine Innenräume nicht gehalten sehen möchte, der möge es mit **Zuburin-Zidine** von der Firma A. Avenarius & Co. in Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln versuchen. Diese durch das schöne Aussehen der Anstriche und die große Beständigkeit überall beliebt gewordene Dauerfarbe wird vorzüglich gehalten bei Otto Kiemann, Annaburg.

### Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder

erhält man aus Milch, Zucker und Dr. Oetker's Puddingpulver.

Für den wachsenden Körper sind in erster Linie Kalkphosphate notwendig, weil aus ihnen das Knochengerst aufgebaut wird.

Dr. Oetker's Puddingpulver erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk. Im Jahre 1909 wurden allein 10 000 Kilogramm phosphorsaurer Kalk dafür verbraucht.

### Neue Kartoffeln, 5 Liter 50 Pf.

verkauft J. Hauss.

### Hausgrundstück

in der Holzdorferstraße mit großem Obst- und Gemüsegarten, zwei größere Wohnungen, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Auskunft erteilt die Expedition.

### Lupinen, Erbsen und Geradette

zur Grünbindung, sowie Senf, Delikat, Buchweizen, Incarnattee, Weizenbrot, Kaps, Alee und Grasanen zur Herbstsaat empfiehlt Adolf Weicholt, Pretzin.

### Neue Kartoffeln

empfiehlt Grob's Gärtnerei.

### Gute alte Speise-Kartoffeln

hat noch abgegeben Oscar Scheibe.

### 350000 Mark

in großen und kleinen Posten sind zu günstigen Zinsfuß, large unfindbar anzufinden. Agenten vertreten. Offerten mit. Nr. 200 Hauptpostlagernd Magdeburg. Mißporto erbeten.

### Ia. Thüringer Heidelbeeren

liefert jedes Quantum zum ährstesten Tagespreis Karl Günsel, Eisfeld i. Thür. Telefon Nr. 299.



lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wäsche, Seide, Stockereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannt

Henkel's Bleich-Soda.

Frisch eingetroffen: ff. neue saure Gurken, ff. neue Vollheringe in hochfeiner garter Qualität bei J. G. Hollmig's Sohn.

Hansa- und Louise-Salon-Brikets, ab Waggon à Zentner 45 Pf., empfiehlt J. G. Frisch.

Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren

verkauft Klausenitzer.

### Neue Vollheringe

empfiehlt R. Bengsch.

### Va. Salon-Brikets



(Marke geschloß geschützt) als erstklassiges Briket überall anerkannt, welches sich seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen zur Lagerung ganz besonders eignet, empfiehlt zur Eindeckung des Winterbedarfs, feiner

Hansa-Salon-Brikets, ab Waggon à Gr. 45 Pf.

Dr. Kühne, Hinterstr.

### 1000 Stück

Taschenspiegel gratis. Jeder Käufer von 50 Pfennig Ware ausser gemahl. und Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis. Richard Selmann, Chocolladen-Fabrik-Niederlage Torgauerstrasse 29.



## Neu-Eröffnung!

Mit dem 1. Juli verlegte mein **Maß-Geschäft** nach dem Hause **Torgauerstraße No. 7.**

Indem ich dem verehrlichen Publikum für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dieses auch meinem neuen Unternehmen gütigst anzuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Melchior,**  
Schneidermeister.

Torgauerstr. Nr. 7. Torgauerstr. Nr. 7.

### Neu aufgenommen:

Herren- und Knaben-Konfektion,  
Arbeiter-Garderobe, Herren-Bedarfsartikel  
sowie Reste für Kleider und Blusen  
in großer Auswahl.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den Herren Landwirten von Annaburg und Umgebung gestattet wir uns ergebenst mitzuteilen, daß wir mit dem 1. Juli 1910 in Annaburg im ehemals Herrn Scheibe gehörigen Speicher unter der Firma **Tofaute & Otto** ein

## Getreide-, Futter- und Düngemittel-Geschäft

eröffnet haben.

Wir werden stets bestrebt sein, nur wirklich gute und reelle Waren zu liefern und bitten um gefl. Berücksichtigung.  
Unser Speicher ist täglich vormittags, Freitags den ganzen Tag geöffnet.

Hochachtungsvoll

**Herrn. Tofaute, Wilh. Otto.**  
Fernsprecher Nr. 12.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des Herrn Schuhmachermeister Kaufmann.  
**Julius Bea** Schneidermstr.  
Nachfolger.  
Zuh.: Rudolf Bea.

## Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten **Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Witterer, Finnen, Wülstchen, Schickel, Psoriasis etc.  
à Stüd 50 & bei: Apoth. Schmorde, O. Schwarz.

Frischen vollsaftigen **ff. Schweizerkäse** direkt aus Jöny (Allgäu) sowie hochfeinen

**Tilsiter Käse** direkt bezogen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Neue saure Gurken, neue Voll-Heringe** empfiehlt **J. G. Frischje.**

Hochfeinen **Tarragona-Rotwein** speziell für Kranke, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Spielkarten** empfiehlt **Herrn. Steinbeiß.**

## Damen- und Kinder-

## Konfektion

verkaufe wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## :: Carl Quehl ::

## Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 8. und 9. Juli.

Viertel- u. Zehntel-Lose hat noch abzugeben

**Albrecht Panick.**

## Kinderfest in Annaburg.

Unser diesjähriges Volks- und Kinderfest findet am 10. und 11. Juli cr. statt.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Das Komitee.**

## Zum Schulfest!

Große Auswahl in

## Burschen- u. Knaben- Anzügen.

**Wilhelm Melchior, Schneidermstr.**

## Kleiderstoffe schwarz u. farbig

wollene und baumwollene Mousseline, Japhir, Kattune, Gingham, Blandrucks, Alpaka, Mafko-Unterzeuge für Herren und Damen, :: wollene und baumwollene Strümpfe, :: Kollerjacken :: Blusen :: Untervorke, Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe, Korsetts, Sport-Chemisets, Helgoländer Kopftücher, Knaben-Baretts • Südweste • Kinder-Häubchen, weisse und bunte Damen-, Herren- und Kinder-Hemden, weisse und bunte Damen- und Kinderschürzen, Gardinen, Bettzeuge, Inletts, Bettdecken, Hand- und Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Knaben-Wasch-Anzüge, Sonnen- und Regenschirme.

## Sebastian Schimmeyer, Annaburg.

### Visitenkarten

fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiss, Buchbinder.**

### Bürger-Schützen-Verein.

Donnerstag, den 6. Juli  
Abends 8 Uhr

### Monats-Versammlung

im Vereinslokal bei Herrn Kamerad Däumichen.  
Der Vorstand.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Hochzeit unserer Kinder sagen wir hiermit auch im Namen des jungen Ehepaars  
herzlichsten Dank.  
**Hermann Müller und Frau.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

### Musikwaren und Sprechmaschinen

### Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

### Jonass & Co.

### ist eine gute Bezugsquelle

**Beweis:**  
Ich beschliesse hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 6001 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 6001 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.  
Berlin, 1. Februar 1909.  
gez. L. Riähl  
beidseitig Bücherrevisor.

### Uhren

### Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

## Carl Quehl, Annaburg.

## Herren- und Knaben-Konfektion.

- Jackette-Anzüge
- Hof-Anzüge
- Sommer-Überzieher
- Wetter-Pelerinen
- Loden-Toppen
- Sport-Toppen
- Lüstre-Jackette

- Knaben-Anzüge
- Burschen-Anzüge
- Knaben-Capes
- Knaben-Pelerinen
- Schul-Anzüge
- Wasch-Anzüge
- do. Blusen u. Hosen.

## Sämtliche Arbeiter-Garderoben

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

## Carl Quehl, Annaburg.



